

Für ein inklusiveres Gründungsökosystem in Deutschland: Wie wir Unternehmerinnen durch neu gedachte Strukturen besser unterstützen können.

Prof. Dr. Simone Chlosta und Dunja Buchhaupt

Einleitung

Gründerinnen in Deutschland erfahren noch immer eine weniger positive Gründungskultur im Vergleich zu Männern. Diese Publikation gibt einen Überblick über die größten Herausforderungen und Entwicklungen im Bereich Female Entrepreneurship in Deutschland und eröffnet Blickpunkte und Denkanstöße, wie man Gründerinnen und Unternehmerinnen besser in ihrer unternehmerischen Tätigkeit bestärken kann.

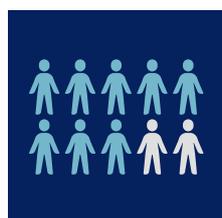
Frauen gründen: Ausgangslage

Owohl das Gender Gap bei Gründungen in Deutschland weiterhin sichtbar ist (Female Founders Monitor 2022), stieg die weibliche Gründungsquote in 2021 stark an (KfW-Gründungsmonitor 2023). Frauen gründen häufiger alleine oder in kleinen Teams, haben oft keine oder nur wenige Mitarbeiter:innen und arbeiten häufiger von zuhause als Männer (Female Founders Monitor 2022). 61% der Gründerinnen sehen sich außerdem im Bereich von Social Entrepreneurship und wollen gesellschaftlichen Impact erzielen (Female Founders Monitor 2022).

Finanzierung von Unternehmerinnen in Deutschland

Frauen erhalten ähnlich oft eine Finanzierung wie Männer (62% vs. 64%), aber die Finanzierungssumme ist meist geringer. Obwohl der Kapitalbedarf ähnlich hoch ist, planen Frauen deshalb zurückhaltender (Female Founders Monitor 2022).

Frauen haben auch oft einen schwierigeren Zugang zu Investoren, was unter anderem am Gender Bias in der Finanzbranche liegt. Unter Investoren sind mit 6.0% weniger Gründerinnen im Vergleich zu 15.6% Gründern vertreten (Female Founders Monitor 2022).



8 VON 10

Gründerinnen geben an, bei Investitionsentscheidungen kritischer hinterfragt zu werden als Gründer (Female Founders Monitor 2022)

Neben dem Gender Bias bei der Finanzierung, bei der sich Frauen oft benachteiligt fühlen, gibt es weitere Herausforderungen in dem Gründungsprozess von Frauen :

- 41% der Gründerinnen haben Kinder, die Care Arbeit verringert ihre wöchentliche Arbeitszeit im Durchschnitt um ca. 6 Stunden (Female Founders Monitor 2022). Unvereinbarkeit von Kind und Business ist auch oft der Grund, warum sich Frauen gegen Gründung oder das bisherige Business entscheiden (müssen).
- Ressourcen und Netzwerke sind bei Frauen oft kleiner (Female Founders Monitor 2022), da sie oft alleine gründen, von zuhause aus arbeiten oder weniger Zeit für Netzwerktermine zur Verfügung haben.
- Der Gender Gap ist weltweit vorhanden (Global Entrepreneurship Monitor 2022/2023), was das Idealbild des männlichen Gründerstereotypen gesellschaftlich weiterhin festigt und Frauen immer noch zu wenig repräsentiert.

Wie kann man Gründungsökosysteme inklusiver für Frauen gestalten?

Stereotypen: Rollenbilder müssen aufgebrochen werden, z.B. erfolgreiche Unternehmerinnen oder Männer in der Care Arbeit mehr in den Fokus rücken. 50/50 Modelle sollten verstärkt diskutiert, gefördert und aufgezeigt werden.

Strukturelle Stärkung: Frauen müssen durch bessere Kinderbetreuungsangebote gestärkt werden, sich aber auch gesellschaftlich in der Rolle der 'arbeitenden' Mutter wohl und akzeptiert fühlen.

Finanzierung: Rahmenbedingungen der Investments stärker auf weibliche Bedürfnisse zuschneiden (z. B. durch flexible Investmenthöhen). Auf gute Frauenquote bei Investoren, Banken aber auch Gründerjurs achten, um Gender Bias zu verringern und Ideen von Gründerinnen eine breitere und bessere Bühne zu geben.

Weibliche Stärken und Kompetenzen: Frauen sollten gerade in ihren Stärken wie gesellschaftlicher Motivation oder Empathiefähigkeit bestärkt werden und z.B. durch Mentoring in Finanzierungsfragen gezielt unterstützt werden.

Zugang zu Netzwerken: In eigenen Netzwerken Frauen trainieren, ihre Ideen zu pitchten und Netzwerke zu Investor:innen aufzubauen.

Fazit

Wenn wir innovativ, gleichgestellt und inklusiv in die Zukunft blicken möchten, müssen Frauen ein fester Bestandteil im deutschen Gründungsökosystem werden. Verschieden Faktoren und Änderungen wie Care Arbeit, Finanzierung, Netzwerke aber auch gesellschaftliche Normen und Rollenbilder müssen aufgebrochen und flexibler gedacht werden.

Prof. Dr. Simone Chlosta und Dunja Buchhaupt setzen sich mit Perspektive neuStart für einen strukturellen Wandel im Gründungsökosystem ein.



Aufgeführte Studien:

Gilde, J., Hirschfeld, A., & Walk, V. (2022): Female Founders Monitor 2022, Startup Verband. https://startupverband.de/fileadmin/startupverband/forschung/studien/ffm/Female_Founders_Monitor_2022.pdf

GEM (Global Entrepreneurship Monitor) (2023). Global Entrepreneurship Monitor 2022/2023 Global Report: Adapting to a "New Normal". London: GEM [file:///C:/Users/dunja/Downloads/open%20\(2\).pdf](file:///C:/Users/dunja/Downloads/open%20(2).pdf)

Metzger, G. (2022): KfW-Gründungsmonitor 2022. KfW Research. Frankfurt. <https://www.kfw.de/PDF/Download-Center/Konzernthemen/Research/PDF-Dokumente-Gr%C3%BCndungsmonitor/KfW-Gr%C3%BCndungsmonitor-2022.pdf>

Impressum

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind ausschließlich die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Herausgeber:

Perspektive neuStart e.V.
c/o Social Impact gGmbH
Heilbronner Straße 20
10779 Berlin
Leitung: Prof. Dr. Simone Chlosta u. Dr. Ralf Säger
info@perspektive-neustart.de

Autorinnen:

Prof. Dr. Simone Chlosta (FOM Frankfurt und Perspektive neuStart e.V.)
Dunja Buchhaupt (KIZ SINNOVA gGmbH)

Stand 2023